

## Die Zeit nach der Versöhnung

Der Gedenktag der deutsch-französischen Freundschaft wird gefeiert

Von Lisa Ertl

Genau 51 Jahre ist es her, dass Bundeskanzler Konrad Adenauer und Präsident Charles de Gaulle den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag unterzeichnet haben. Damit wurde die Basis für die Aussöhnung der beiden Länder geschaffen. Noch heute spielt der Vertrag auch für Landshut eine wichtige Rolle. Regelmäßig besuchen sich die Schüler verschiedener Schulen in den Städten gegenseitig zum Gedenkenaustausch.

Schon ein Jahr vor dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag wurde das nordfranzösische Compiègne Partnerstadt von Landshut. Dabei haben Landshut und Compiègne viele Gemeinsamkeiten: „Beide Städte liegen an einem Fluss, in der Nähe einer Großstadt und eines Flughafens“, so Michaela Schörcher vom Partnerschaftsverein Landshut-Compiègne.

Mit rund 50 000 Einwohnern, nur 80 Kilometer von Paris entfernt, gilt Compiègne an der Oise heute als moderne Stadt mit viel Industrie. Neben Jubiläumsfeiern und regelmäßigen Vereinstreffen spielt der Schüleraustausch eine wichtige Rolle für beide Städte.

### **Schulkontakte vertiefen die Beziehungen der Länder**

Bis heute sind die Berufsschule II und das Lycée Mireille Grenet à Compiègne eng miteinander verbunden. „Die ersten Kontakte zwischen den beiden Schulen gehen auf das Jahr 1966 zurück, der erste Schüleraustausch fand dann ein Jahr später statt“, teilte Schulleiter Johann Cikanek in einem Bericht mit. Von da an fand jedes Jahr ein Austausch statt. Rund 1 500 Schüler auf deutscher und



Viele Landshuter waren bereits in der Partnerstadt Compiègne.

(Foto: M. Schörcher)

französischer Seite nahmen bislang daran teil. Viele Freundschaften sind entstanden und sogar einige deutsch-französische Ehen wurden gestiftet. Neben der menschlichen Begegnung dient der Austausch dem Kennenlernen der anderen Kultur. „Den französischen Schülern gefallen besonders die alten Reichsstädte wie Nürnberg oder Regensburg, eine Besichtigung im deutschen Museum und die Fahrt zum Königsee in den Berchtesgadener Alpen“, schrieb Cikanek. Das Hans-Carossa-Gymnasium thematisiert die deutsch-französische Freundschaft hauptsächlich theoretisch. „Unsere Lehrer erklären den Klassen die deutsch-französische Freundschaft“, sagt Pressesprecherin, Barbara Oberhofer. Dazu gehören die historischen Hintergründe,

wie der Élysée-Vertrag, auch deutsch-französischer Freundschaftsvertrag genannt, und die Gründung des deutsch-französischen Jugendwerks. „Einen eigenen Schüleraustausch gibt es bei uns nicht, jedoch unterstützen wir das Programm Brigitte Sauzay des deutsch-französischen Jugendwerks“, sagte Oberhofer. Das Programm ermöglicht es Schülern der neunten bis zur elften Klasse, die seit zwei Jahren Französisch als Fremdsprache lernen, drei Monate im Partnerland zu bleiben und dort am französischen Unterricht teilzunehmen. Dabei variiert das Interesse der Schüler an dem Programm von Jahr zu Jahr. „Einmal sind es drei, dann bloß ein Schüler“, sagt Oberhofer. Einen französischen Schultag, mit landesüblicher Mu-

sik, Speisen und einem Quiz bietet in diesem Jahr das Hans-Leinberger-Gymnasium seinen Schülern an. „Verschiedene Klassen spielen aktuelle französische Musik von der Musikgruppe 'Stromae', andere bereiten Speisen wie Crêpes und Quiches zum Verkauf vor“, sagt die Fachbetreuerin im Fach Französisch, Claudia Larchner. Ähnliches veranstaltet das Gymnasium Seligenenthal und ermöglicht mit dem erwirtschafteten Geld des Pausenverkaufs ein einwöchiges Praktikum für die Oberstufe in Paris. „In einem naturwissenschaftlichen Zentrum arbeiten die Schüler in Workshops über ökologische Themen und können ihre französischen Sprachkenntnisse erweitern“, sagt Fachbetreuerin am Gymnasium Seligenenthal, Evelyn Dreier.

### **Berichtigung:**

Die Auskünfte kamen von der Französisch-Fachbetreuerin OStRin Ursula Pongratz, nicht von StRin B. Oberhofer